

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 14. November 1883.

№ 133.

Auch ein Beitrag zur Central-Krankenkasse.

Nachdem schon mehrere Artikel hinsichtlich der Krankentassentalamität erschienen sind und der Eine diesen, der Andre jenen Vorschlag zur Beseitigung des Defizits gemacht hat, dürfte es nicht uninteressant sein auf Grund der Quartalsberichte nachzuweisen, daß nicht allein die größeren Städte, sondern auch zum Teil ganz kleine Orte einen wesentlichen Beitrag zu dem Kapitel „Defizit“ geliefert haben.

Stellt man z. B. von jeder einzelnen der im Jahre 1882 bestandenen 66 Verwaltungsstellen die Ausgaben an Krankengeld, Begräbnisgeld und Verwaltungskosten den Einnahmen an ordentlichen Mitgliederbeiträgen gegenüber, so findet man, daß in 26 Verwaltungen mehr als 40 Pf. Beitrag erforderlich gewesen wäre, um die Ausgaben zu decken. Danach würden die Mitglieder an wöchentlichen Beiträgen aufzubringen gehabt haben: in Erlangen 140 Pf., in Heidelberg 81, Regensburg 75, Mannheim 67, Weimar 64 1/2, Berlin 62 1/2, Altona 61 1/2, Augsburg 60, Mainz 58 1/2, Frankfurt a. M. 56, Halle und Liegnitz je 54, Breslau 51 1/2, Dresden 49, Bonn 47, Bremen 46, Stralsund 45, Bromberg, Posen und Stuttgart je 44, Aachen, Darmstadt und München je 43, Danzig 42, Hamburg und Waldenburg i. Schl. je 41 Pf.

Nachdem nun vom 1. Januar 1883 an die Verwaltungsstellen der Central-Krankenkasse analog dem Gewerkeverein, also nach Gauen eingeteilt worden sind, so ergibt sich aus den Abschlägen der beiden ersten Quartale 1883 folgendes Resultat:

Verwaltungsstellen	Durchschnittl. Mitgl.-Zahl	Einnahme an ordentlichen Beiträgen	Ausgabe an Krankengeld, Begräbnis- und Verwaltungskosten	Defizit resp. Ueberschuß	Verf. Beitr.
		Mk.	Mk.	Mk.	Pf.
Frankfurt a. M.	343	3563,60	6275,29	-	2711,69
Berlin	1369	14234,40	23955,60	-	9721,20
Bromberg . . .	107	1114,40	1790,50	-	676,10
Münchberg . . .	650	6759,60	9747,01	-	2987,41
Danzig	84	869,60	1272,30	-	402,70
Hamburg	542	5639,20	8003,20	-	2364,00
Dresden	531	5519,20	7371,80	-	1832,60
Regensburg . . .	165	1717,20	2276,57	-	559,37
Essen a. d. Ruhr	545	5666,40	7336,56	-	1670,16
Bremen	229	2383,20	3108,20	-	725,00
Altona	363	3778,00	4759,67	-	981,67
Breslau	476	4956,40	5890,49	-	934,09
Königsberg . . .	168	1750,00	1958,85	-	208,85
Stettin	450	4664,80	5143,33	-	478,53
Halle a. S. . . .	419	4362,00	4750,83	-	388,83
Freiburg i. Br. .	229	2385,60	2654,98	-	169,38
Bonn	197	2045,60	2099,69	-	54,09
Stuttgart	691	7184,40	7222,54	-	38,14
Gemnitz	221	2294,80	2058,97	+	235,83
Hannover	581	6046,80	5387,63	+	659,17
Leipzig	442	4597,60	4104,20	+	493,40
Mainz	451	4686,00	4323,69	+	362,31
Schwerin	229	2379,60	1623,53	+	756,07

In der letzten Spalte ist derjenige Betrag angegeben, welcher erforderlich gewesen wäre die Ausgaben zu decken.

Summiert man nun die wöchentlichen Beiträge der Verwaltungen und dividirt die Summe mit der

Zahl der Verwaltungsstellen (23), so ergeben sich 48 Pf. Beitrag pro Mitglied und Woche, die erforderlich gewesen wären um die Ausgaben der zwei Quartale zu paralyzieren. Da aber die steuernden Mitglieder nur 9482 betragen, in Zukunft aber sämtliche Mitglieder zur Zahlung der Beiträge mitherangezogen werden sollen, so dürfte die Krankenkasse für die Folge etwa 6500 bis 6800 Mk. pro Quartal an Beiträgen mehr einnehmen (bei durchschnittlich 1250 bis 1300 seitherigen steuerfreien Mitgliedern), welcher Betrag, auf die Allgemeinheit repartiert, 4 bis 4 1/2 Pf. Beitrag pro Woche weniger ergibt als wie oben angegeben. Somit wäre in Zukunft ein Beitrag von 45 Pf. pro Woche bei Besteuerung sämtlicher Mitglieder hinreichend, um Einnahme und Ausgabe im Gleichgewicht zu erhalten. Zieht man aber in Betracht, daß eine Kasse mit einer so großen Mitgliederzahl wie die Central-Krankenkasse auch darauf Bedacht zu nehmen hat, daß sie mit der Zeit einen Grundstock ansammelt, um einerseits gegen außerordentliche Inanspruchnahme (z. B. bei Seuchen etc.) gesichert zu sein, andererseits aber auch sich noch eine weitere Einnahmequelle durch Zinsen zu eröffnen, so ist einleuchtend, daß noch mehr zu geschehen hat als bloß den Beitrag zu erhöhen und alle Mitglieder zu besteuern, daß vielmehr noch überall, wo es nötig wird, Verbesserungen angebracht werden, besonders hinsichtlich der Kontrolle und unnötiger Ausnützung der Kasse überhaupt. Dann wird es möglich sein, namentlich wenn die Gesundheitsverhältnisse wieder günstigere werden, der Kasse nicht nur wieder aufzuhelfen, sondern sie für die Zukunft vor allen Eventualitäten sicher zu stellen. #

Korrespondenzen.

Stuttgart, 9. November. In dem Leiter der Nr. 130 des Corr. befinden sich auf Seite 1 Sp. 3 und Seite 2 Ausführungen über die Einberufung der Generalversammlung der Central-Kranken- und Begräbniskasse, welche uns zu folgender Richtigstellung veranlassen. Die Meinungsäußerungen der Gauvorstände und Verwaltungen der Z. K. K. über die abzuhaltende Generalversammlung, die Form derselben etc. sind von dem Vorstand der Kasse noch keinen Augenblick als bindende Beschlüsse aufgefaßt worden. Es erfolgte deshalb die Einberufung der Generalversammlung erst, als gemäß § 26 des Statuts 2035 Mitglieder einen Antrag auf Einberufung einer Generalversammlung stellten. Weiteres ist bis jetzt nicht geschehen und somit auch die Annahme unrichtig, als ob der Vorstand den Verwaltungsstellen die Wahl Stuttgarter Mitglieder als Beschluß unterbreitet hätte. Der Termin zur Antragsstellung läuft erst mit 18. November ab, hiernach wird die Veröffentlichung der Tagesordnung der Generalversammlung erfolgen, die Wahlkreise festgesetzt und die Wahl ausgeschrieben werden. Bei dem Ausschreiben der Wahl wird die Bitte ausgesprochen

werden, die den einzelnen Wahlkreisen bis dahin benannten Stuttgarter Mitglieder mit dem Stimmrecht zu betrauen und denselben mittels vom Vorstand gelieferter gedruckter Formulare die nötigen Instruktionen zugehen zu lassen. Wenn wir uns der Hoffnung hingeben, daß man der vorgenannten Bitte entsprechen wird, so gehen wir davon aus, daß es sich ja nur um Abstimmung über Anträge zur Hebung der Kasse handelt und alle etwaigen sonstigen Aenderungen einer spätern Generalversammlung vorbehalten bleiben. Ein Ausschreiben der Wahl vor Ablauf des Termins zur Stellung von Anträgen hielten wir nicht für ratsam, da wir den Mitgliedern nicht zumuten konnten, eine Uebertragung des Delegiertenmandats auf Stuttgarter Mitglieder vorzunehmen, ohne Kenntnis von der Tagesordnung zu besitzen. Wir glauben deshalb vollständig korrekt und dem Statut entsprechend gehandelt zu haben.

Der Vorstand der Central-Kranken- und Begräbniskasse.*

m. Berlin. (Vereinsbericht vom 31. Okt.) Der erste Vorstande eröffnete die Sitzung um 9 Uhr 20 Minuten. Die Bewegungsskizze war folgende: Reiseunterstützung erhielten vom 18. bis 31. Oktober 88 Mitglieder, abgereist sind 9, zugereist und in Kondition getreten 12, gestorben 1 (Seher Alfred Matthes aus Berlin); Arbeitslosen-Unterstützung erhielten für die letzte Woche 29, nach § 2 10 Mitglieder. Die Fachjournale wurden vom Vorstehenden in gewohnter eingehender Weise besprochen, namentlich lenkte derselbe die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den in der Helvetischen Typographia enthaltenen Statuten-Entwurf des Schweizerischen Typographenbundes und hob hervor, daß derselbe in verschiedenen Paragraphen nicht so humane Bestimmungen enthalte als die Statuten unsers Unterstützungsvereins. — Unter Vereinsmitteilungen wurde bekannt gegeben, daß laut Vorstandsbeschluss die erhaltenen Vorschüsse von den betreffenden Mitgliedern bei Konditionsantritt in wöchentlichen Raten von mindestens 50 Pf. zurückzahlen sind; die Druckereikassierer werden ersucht, diese Beiträge regelmäßig einzuziehen. Ebenso werden die Restanten aufgefordert, erstlich die Abzahlung der Reste zu bewerkstelligen; der Vorstand ist durch die Säumnigkeit der Restanten gezwungen, das Statut für die Zukunft strenger in Anwendung zu bringen. Der Entwurf zu den neuen Statuten wird den Mitgliedern am 28. Nov. zur Beratung unterbreitet werden. Ueber den Fall Lehmer wurde mitgeteilt, daß eine Antwort auf das vom Vorstande am 21. Oktober an die Staatsanwaltschaft gerichtete Schreiben zwar noch nicht eingetroffen sei, der Vorstehende habe jedoch von der gerichtlichen Vorladung eines der Mitangellagten Kenntnis erhalten, nach welcher Termin in dieser Sache auf den 24. Nov.

* Wir können nur bedauern, daß diese Richtigstellung nicht sofort nach der ersten Rundgebung gegenständlicher Ansicht erfolgt ist, es wäre dadurch wohl manche hitzige Debatte gerade über diesen Streitpunkt erspart worden. Red.

anberaumt ist. Seltsamer Weise ist laut dieser Vorladung die Anklage nicht gegen Lehmert und Genossen, sondern Feiling und Genossen gerichtet! Weiter war in diesem Schriftstück bemerkt, daß der Prozeß gegen Lehmert wegen mangelnder Beweise niedergeschlagen sei und letzterer nur wegen Begünstigung der Unterschlagungen sich zu verantworten haben werde. Diese Enthüllungen hatten eine ausgedehnte und sehr lebhaftige Debatte zur Folge; namentlich war es den Mitgliedern unerfindlich, aus welchen Gründen die Staatsanwaltschaft die gegebenen Beweise für ungenügend erklärt, da doch der vereidigte Bücherrevisor die von Lehmert unterschlagene Summe in Höhe von 24,661 Mk. vom Jahre 1877 bis ultimo 1881, abgesehen vom früheren Jahre, herausgerechnet hat! Es wurde schließlich ein Antrag angenommen, nach welchem der Vorstand sich sofort mit einem tüchtigen Rechtsanwaltschaft in Verbindung zu setzen hat, um diese Angelegenheit mit aller Energie zu verfolgen. — Zum nächsten Punkte, Tarifangelegenheiten, verliest der Vorsitzende eine Ansprache, welche den vom Vorstande und der Tarifkommission gemeinschaftlich ausgearbeiteten „Erläuterungen zum Tarif“ als Einleitung vorgegedruckt werden soll. Besondere Fälle von Tarifstreitigkeiten lagen nicht vor, da verschiedene Aktionen vorläufig aufgeschoben wurden, bis die Verhandlungen mit den Prinzipalen betr. obiger Erläuterungen ihre Erledigung gefunden haben. — Nach Verlesung der Aufnahmegesuche wurde der Bericht der Stiftungsfest-Kommission entgegengenommen. Die Versammlung entschied sich für das Konzerthaus und für den 8. Dezember. Ferner wurden vier Vorschläge der Kommission acceptiert: 1) den Invaliden, die bis zum Eintritt ihrer Invalidität Vereinsmitglieder waren, freien Eintritt zu gewähren; 2) den durchreisenden Mitgliedern des Unterstützungsvereins zwecks Teilnahme am Stiftungsfest freien Einlaß und 1 Mk. Zehrgeld zu bewilligen; 3) konditionslosen Mitgliedern, welche sich durch Bescheinigung vom Verwalter als solche legitimieren können und bis zum Eintritt ihrer Konditionslosigkeit keine Reste zu den Vereinstassen hatten, freien Eintritt und 1 Mk. Zehrgeld zu gewähren; 4) das Stiftungsfest nur für Vereinsmitglieder und deren Gäste, die Nichtbuchdrucker sein müssen, zu feiern. Das Entree beträgt 30 Pf. (Gäste 50 Pf.). — Nach Erledigung des Fragekastens, welcher 18 Fragen enthielt, schließt der Vorsitzende die Sitzung um 1 Uhr.

W. Darmstadt, 4. November. Der Ortsverein Darmstadt hatte auf Samstag den 2. November eine Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Zentral-Krankenkasse stand und zu welcher die Mitglieder in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung nahezu vollständig erschienen waren. Der Vorstand unterbreitete denselben zunächst zwei Anträge, welche wohl geeignet sind einen günstigeren Finanzstand in der Z. K. K. herbeizuführen: „Die Heranziehung der Reisenden und Kranken zur Steuer sowie die Erhöhung des Beitrags um 5 Pf.“ An diese Vorschläge knüpfte sich eine längere äußerst lebhaftige Debatte, aus welcher zu schließen, daß man hier kein Opfer zu scheuen gewillt ist, um diesen Kassenzweig wieder in finanziell günstigeren Bahnen zu lenken. Vor allem wurde betont, daß es Sache der Generalversammlung sei, strengere Kontrollvorschriften zu erlassen, um so der Ausbeutung der Kasse durch Simulanten vorzubeugen. Einstimmig war man der Ansicht, daß die Beiträge der Reisenden aus der Allgemeinen Kasse bestritten werden müßten. Eine Abziehung der Beiträge vom Reisegebühren seitens der Verwalter wurde in Anbetracht der damit verbundenen Arbeit als geradezu unmöglich hingestellt; ferner wurde darauf hingewiesen, daß man alsdann auch verpflichtet wäre eine Erhöhung des Reisegebührens eintreten zu lassen, und endlich betont, daß es inkonsequent wäre, den einen Teil von der Steuer zu befreien — wir meinen die Konditionslosen am Orte, deren Beiträge in den meisten Gauen aus der Gaukasse gezahlt werden — während man den andern gerade nicht beneidens-

wertesten zur Steuer verpflichtete. Die Zahlung des Beitrags während der Krankheit wurde damit motiviert, daß ja der übergroße Teil der Mitglieder einer zweiten ja dritten Klasse noch angehöre und somit auch wohl in der Lage sei weiterzuleben. Die Erhöhung der Beiträge hielt man für unumgänglich nötig um die Kasse für fernere Zeiten lebensfähig zu erhalten. Die gestellten Anträge des Vorstandes wurden einstimmig angenommen. Hoffen wir, daß dieselben allerwärts in reifliche Erwägung gezogen werden, insbesondere aber die Zahlung der Beiträge für die Reisenden aus der Allgemeinen Kasse viele Fürsprecher finde. Zum Schlusse gelangte noch die nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heutige Versammlung der Mitglieder der Z. K. K. des Ortsvereins Darmstadt erblickt in der Entnahme von 12 000 Mark aus der Allgemeinen Kasse zu Gunsten der Z. K. K. seitens des Vereinsvorstandes im Einverständnis mit der Mehrheit der Gauvorstände einen Akt der dringenden Notwendigkeit und kann sich somit dem Protest ad 1 des Ortsvereins Mainz in Nr. 125 des Corr., der wohl geeignet ist Verwirrung in die mißliche Lage fraglicher Angelegenheit zu bringen, nicht anschließen. Dahingegen erklärt sich die Versammlung gegen die Abzüge der Krankentage, falls die An- oder Abmeldung auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, sowie für strikte statutarische Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung.“

H. F. Frankfurt a. M., 4. November. (Vereinsbericht.) Nach einer Pause von nahezu 13 Wochen fand heute wieder eine Versammlung unsers Bezirksvereins statt, die Pause ist aber nicht unbenutzt geblieben, im Gegenteil gab es in diesem Vierteljahre der ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlungen, freien und sonstigen Versammlungen in Sachen des Uebertritts der hiesigen Invalidentasse in die Z. K. K. gerade zur Genüge. Auch heute wäre es bei der vorliegenden Tagesordnung nicht nötig gewesen eine Versammlung des Bezirksvereins abzuhalten, wenn nicht zu gleicher Zeit eine solche der hiesigen Verwaltungsstelle der Z. K. K. mit einberufen gewesen wäre. Diese Versammlung, die zuerst stattfand, beschäftigte sich vor allen Dingen mit den vom Zentralvorstand erlassenen Zirkularen und erklärte sich nach vorherigen Erläuterungen des Vorsitzenden mit dem von uns im Verein mit den 18 Gauvorständen behufs Wiederinstandsetzung der Z. K. K. gethanen Schritte vollständig einverstanden und billigte ferner auch den vom Vorstande vorge schlagenen Modus zur Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung. An Stelle der erkrankten und teilweise abgereisten Krankenbesucher wurden die Herren Bileg, Gangel, Geyer, M. Hartmann, Hempel, Obst, Quint und Weinköb gewählt und um die Krankenkontrolle noch besser als bisher zu üben deren Instruktion insofern verschärft als von jetzt ab von den 16 Krankenbesuchern 4 das Krankengeld ausshändigen, während die übrigen 12 ausschließlich zur Kontrolle der Kranken angewiesen werden. Bei Besprechung über die von Hannover verlangte Untersuchung der Defizits der Verwaltungsstelle Frankfurt a. M. berichtete der Kassierer über die Einnahmen und Ausgaben vom 1. Juli 1882 bis 30. September 1883 und war das Ergebnis folgendes: Eingenommen wurden 7000,30 Mk., dagegen ausgegeben an Kranken-, Sterbe- und Begräbnisgeld sowie Verwaltungskosten 11837,09 Mk. Verbleibt somit ein Defizit von 4836,79 Mk. Krank waren vom 1. Juli 1882 bis 30. September 1883, 74 Mitglieder, hiervon erhielten über 300 bis 730 Mark Krankengeld 14 Mitglieder (davon zwei ausgereist, aber noch krank) im Betrage von 7312 Mk. oder 63 1/2 Proz. des im Ganzen verausgabten Krankengeldes; von diesen 14 Mitgliedern waren und sind teilweise noch 10 Mitglieder brustkrank. Ferner erhielten über 100 bis 300 Mk. Unterstützung ebenfalls 14 Mitglieder mit zusammen 2336 Mk. oder 20 1/2 Proz. der Gesamtunterstützung. Unter 100 Mk. Krankengeld erhielten 46 Mitglieder mit zusammen 1878 Mk. oder 16 Proz. der Gesamtsumme. Wo

eine Verwaltungsstelle mit solchen Ziffern und mit so langwierigen Krankheiten zu rechnen hat, kann kaum von einer Gleichstellung der Ausgaben mit den Einnahmen, geschweige denn von einem Ueberschusse die Rede sein. Es steht zu hoffen, daß sich das nächste Vierteljahr besser gestaltet, denn der Krankenstand ist auf die Hälfte zurückgegangen. Was nun die Kontrolle dieser Kranken anbelangt, so wird wohl niemand die hier vorzugsweise in Frage kommenden Brustkranken als Simulanten bezeichnen können; auch wird bei solchen an ein Gesundwerden wohl kaum zu denken, im Gegenteil werden diese Mitglieder stets in der Lage sein sich krank melden zu können. Es blieben also noch die von verschiedenartigen Krankheiten Heimgesuchten übrig, denen etwas am Zeuge zu fiden wäre. Da war aber vor allen Dingen dem statutenmäßigen Verlangen, das mit der Unterschrift eines Arztes versehene Krankheitsattest einzureichen, Genüge geschahen; es könnte also hier nur das auch in einem der letzten Leitartikel des Corr. besprochene Rekonvaleszieren auf Kosten der großen Kasse ins Feld geführt werden, doch kann auch in diesem Falle hinsichtlich der Kontrolle unserer Verwaltung kein Vorwurf gemacht werden, denn dieselbe hat mit Unterstützung aller für das Wohl der Anstalt besorgten Mitglieder darauf hinzuwirken gesucht, solchen Kranken das Ausnutzen der Kasse zu verleiden. Daß die Ueberversicherung, wie in diesem Artikel richtig erwähnt, auch hier mit zu dem Defizit beigetragen haben mag, wollen wir nicht bestreiten, aber die meiste Schuld an diesen Defizits in den genannten Städten wird wohl hauptsächlich der Aufnahme ohne ärztliches Gesundheitsattest, ferner dem großen Krankenstand in diesem Jahre überhaupt, auch bei anderen Kassen, und dann, und hier ist am ersten Abhilfe Not, der in fast allen Zeitungen überhand nehmenden, den Körper mit der Zeit total ruinierenden Nacharbeit zuzuschreiben sein. Wenn die Herren in Hannover zc. dieses Gebiet betreten wollen, so werden sie wie vielleicht im eigenen Hause so auch bei uns einen wunden Punkt berühren, den zu heilen wir uns dieses Frühjahr bei der Tarifbewegung alle Mühe gaben und noch geben werden. Der von ihnen verlangten Untersuchung über Kontrolle zc. sehen wir mit festem Auge und ruhigem Gewissen entgegen. Auf die Erörterungen und haarsträubenden ökonomischen Zumutungen, bei deren Lesen uns trotz des redaktionellen Fragezeichens unwillkürlich eine Gänsehaut überlief, werden wir vielleicht später Gelegenheit nehmen zurückzukommen. — Bei der hierauf folgenden Bezirksvereinsversammlung wurde das Ergebnis der Wahl der örtlichen Tarifkommission mitgeteilt; dieselbe besteht aus den Herren: Jacobi, Birner, Huber, Finkbeiner, Kern, Steinberger, B. Beyer, Bürg, Westenberger. Ferner wurde wegen Restierens in der Z. K. K. der Ausschluß des nach Leipzig abgereisten und sich dort wieder angemeldeten Mitgliedes Ernst Löwe aus Breslau beim Gauvorstande zu beantragen genehmigt. Den Schluß der kurzen Tagesordnung bildete die Wahl des Komitees für eine Weihnachts- oder Neujahrsfeier, bei welcher unser Gesangsverein Gutenbergs den gesanglichen Teil übernehmen wird.

S. Glogau, 9. November. Nachstehender Antrag wurde in der heutigen Versammlung des hiesigen Ortsvereins einstimmig angenommen: „Die Versammlung stimmt der mehrfach ausgesprochenen Ansicht bei: 1. daß eine nicht aus freier Wahl der Mitglieder hervorgegangene Generalversammlung der Z. K. K. statutenwidrig ist; 2. daß die auf dieselbe bezüglichen, von den Gauvorständen gefassten Beschlüsse als nicht bestehend anzusehen sind, weil den Gauvorständen nach dem Statut ein derartiges Recht nicht zusteht, und spricht 3. den Wunsch aus, daß die zur Zeit zwischen dem Vorstand und den Gauvorständen bestehende „vertrauliche Korrespondenz“ beschränkt, demnach alle sogenannten vertraulichen Zirkulare auch an die Bezirksvorstände gerichtet werden, um in Zukunft Beschlüsse wie unter Nr. 1 erwähnt zu vermeiden.“

Δ München, Anfang November. Auf mehrseitigen Wunsch sollen nunmehr ab und zu von hier aus ebenfalls Versammlungsberichte im Corr. erscheinen, indes sei gleich bei dem ersten mündlich fund und zu wissen gethan, daß dieselben nichts weniger als dazu bestimmt sind flauen Versammlungsbesuchern als ein Ersatzmittel für den verjämten Besuch zu dienen. Ja leider gibt es auch hier nur allzuvielle, die ihre Gedanken manchmal in dem Rufe ausstöhnen lassen: „Rührt sich gar nichts in unserm Ortsverein?“ tagt aber dann eine Versammlung, so glänzen sie durch Abwesenheit. Die letzte Versammlung Ende vorigen Monats war zwar auch nicht so stark besucht wie es in anbetracht unsers guten Mitgliederstandes hätte sein können, doch konnte man immerhin zufrieden sein. Einen anregenden und auch ein bißchen aufregenden Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag der hiesigen Verwaltung, diejenigen Restanten, von denen mit Sicherheit angenommen werden kann, daß sie sich dieses Vergehens gegen den Verein aus purem Leichtsinne und ohne triftige Gründe schuldig machen, auf dem Monatsrapport unsers Vereins mit Namen zu veröffentlichen. Die Verwaltung glaubt eben kein Mittel unverjucht lassen zu dürfen, um den Krebsgeschaden des Restierens nach und nach auszumergen. Erfreulicherweise wurde die Verwaltung hierbei von der großen Majorität der Versammlung unterstützt und der betr. Antrag angenommen. — Einen weiteren Punkt bildete eine Debatte über die Krankenbesucher, deren Verpflichtungen betreffs Kontrolle der Kranken und die damit oft verbundenen Schwierigkeiten. Hier plähten in Folge verschiedener lokaler Erörterungen die Geister ziemlich heftig aufeinander. Der Antrag eines Redners: „Die Kontrolle der Kranken ist von der Zustellung der Unterstützung gänzlich zu trennen und letztere durch einen honorierten Diener des Vereins zu vollführen“ fand vorläufig theoretische Zustimmung, wird jedoch zu weiterer Erörterung der nächsten Versammlung vorgelegt werden. Unter dem Rubrum „Geschäftliche Mitteilungen“ erstattet der Vorsitzende Bericht über die in letzter Zeit geschehenen, den bayrischen Unterstützungsverein betreffenden Vorkommnisse und erklärt sich die Versammlung schließlich mit folgender Resolution vollkommen einverstanden: „Die Versammlung nimmt Kenntnis von der in Sachen des Bayrischen Buchdrucker-Unterstützungsvereins notwendigen Reform und kommt den gethanen Schritten des Vorstandes mit vollem Vertrauen entgegen“.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 8. November der Direktor Peter Fried, 66 Jahre alt.
In Warmbrunn am 9. November der Buchdruckereibesitzer in Wabenburg i. Schl., Ferdinand Domel, 62 Jahre alt.

Briefkasten.

A. in G.: Wir werden uns Ihren Wunsch zu Herzen nehmen und der Komma etwas mehr aufmarschieren lassen. — F. Kranf.: Schluß gestrichen weil verspätet. — Sch. in W.: Offerte P. S. N. uns nicht bekannt. Auch können wir die Adresse nicht angeben, sobald Offerten an die Expedition zu richten sind. — R. in Bodenheim: 3,50 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat Oktober 1883.

1. Invalidentasse. Uebergetreten die Konstanzer Ortsklasse mit sämtlichen Mitgliedern und dem gesamten Vermögen. — Als Invaliden wurden angemeldet: im Gau Dresden der Setzer Ernst Müller aus Klingenberg und im Gau Westpreußen der Setzer Carl Max Röster aus Danzig.
2. Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bewilligt je einem Mitgliede in Altenburg, Dresden, Queblinburg, Bielefeld und Wandsbeck ein Beitrag zum Umzugskosten. — Ferner wird zwei konditionslosen Mitgliedern in Swinemünde und Zwickau Erlaubnis erteilt, die Unterstützung in ihrer Heimat (Dresden und Danzig) beziehen zu dürfen.
3. Tarif. Bewilligt zwei Mitgliedern in Kassel und je einem Mitgliede in Flensburg, Ehrenfeld, Leipzig, Marienberg und Stuttgart die Unterstützung

nach § 2 des Reglements für Arbeitslose, weil dieselben wegen Tariffdifferenzen resp. Nichtbezahlung des vereinbarten Lohnes konditionslos geworden sind.

4. Krankenkasse. Da von 2035 Mitgliedern der Verwaltungsstellen Berlin, Hamburg, Leipzig und Stuttgart ein Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung eingelaufen ist (§ 26 des Statuts), so faßte der Vorstand den Beschluß, dieselbe auf Sonntag den 30. Dezember nach Stuttgart und zwar in den Paul Weißschen Saal einzuberufen und diesen Beschluß den Mitgliedern durch das Organ der Hilfskasse bekannt zu geben (bereits in Nr. 122 des Corr. gesehen). — Da die oben erwähnte Generalversammlung erst am 30. Dezember stattfinden kann, die Kasse aber spätestens mit 1. Januar den in Aussicht genommenen erhöhten Beitrag bedarf, so einigte sich der Vorstand dahin, noch vor der Generalversammlung eine Abgähung der Kasse von einem unbeteiligten Sachverständigen vornehmen zu lassen und dann gemäß § 45 des Statuts den wöchentlichen Beitrag vom 1. Januar 1884 an um 5 Pf. zu erhöhen. — Abgelehnt die Beschwerde eines Mitgliedes in Bromberg wegen erfolgten Ausschlusses, nachdem Betreffender selbst zugestanden, daß er mit 13 Wochenbeiträgen im Rückstande gewesen sei. — Genehmigt eine Verordnung für die Verwaltungsstelle Berlin behufs strengerer Handhabung der Krankentrolle; ferner wird beschlossen, die Formulare 2, 3 und 4 zu vereinfachen und vom 1. Januar ab als ein Formular drucken zu lassen.

5. Verwaltung. Kontrolliert, die vom Hauptkassierer gestellte und von drei Revisoren-untersignete Abrechnung der Allgemeinen und Zentral-Invalidentasse sowie die Bilanz des Correspondent pro 3. Quartal 1883. — Beraten und festgestellt Zirkular Nr. 14. — Genehmigt das Reglement für den Gauverein Dresden. — Eingegangen das fenographische Protokoll des hannoverschen Goutages und ein Zirkular aus Prag, Gegenseitigkeit betr.; ferner Resolutionen aus Hannover, Mainz und Düsseldorf.

6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 354, abgegangen 447 Postsendungen.

Untern 12. Oktober wurde dem Zentralvorstande folgende Resolution aus Hannover zugesandt:

„Die außerordentliche Versammlung der Verwaltungsstelle Hannover ersucht auf Grund der vorliegenden verschiedenen Abrechnungen, wonach Berlin 21.000 Mk. Zuschuß, Dresden und Frankfurt a. M. ebenfalls unverhältnismäßigen Zuschuß gebraucht haben, den Zentralvorstand, Erhebungen über den Grund dieses Verhältnisses sowie über die daselbst herrschende Kontrolle anzustellen, unverzüglich etwaigen Mißständen abzuhefen und das Resultat zu veröffentlichen.“

Da diese Resolution auch im Corr. veröffentlicht worden ist, so sieht sich der Zentralvorstand veranlaßt, den Mitgliedern Nachstehendes zur gefälligen Kenntnisnahme zu unterbreiten:

Untern 15. Januar d. J. ist bereits der Berliner Verwaltung angedeutet worden, daß der hohe Krankenstand auf einen Mißbrauch der Kasse schließen lasse und bei den mißlichen Konditionsverhältnissen am dortigen Platze vielleicht manches Mitglied, das mit 29 Mk. und noch höher versichert sei, vorzuziehen lieber krank zu sein als zu arbeiten oder als Konditionsloser nur 7 Mk. Unterstützung zu beziehen. Die Berliner Verwaltung erwiderte hierauf, „daß die Kontrolle wohl an keinem Orte strenger gehandhabt werden könne als gerade in Berlin, indem neben den 10 Kranktenbesuchern der Z. R. K. gleichfalls noch 10 Kranktenbesucher der Kranken-, Sterbe- und Invalidentasse der Berliner Buchdrucker kontrollieren, so daß zu verschiedenen Zeiten eine regelrechte doppelte und strenge Kontrolle der Kranken stattfindet, die fast durchweg beiden Kassen angehört und somit kaum etwas der Verwaltungsstelle entgehen könne was gegen das Statut verstöße.“

Was den hohen Krankenstand betreffe, so sind nach der Berliner Verwaltung folgende Momente maßgebend:

„Bis zum 1. Juli 1882 wurden laut Statut sämtliche Mitglieder des U. B. (in Berlin also ca. 1500) ohne ein Gesundheitsattest in die Z. R. K. aufgenommen; wie viele Kranke und auch solche, die den Krankheitskeim schon in sich trugen, dadurch Mitglieder wurden und nun die Kasse in vollkommen gerechtfertigter Weise benutzen, ist bei der großen Zahl der in Berlin domicilierenden Buchdrucker gewiß in Betracht zu ziehen und ein wesentlicher Punkt für den hohen Krankenstand. Außerdem ist der Zuzug der Reisenden in Berlin wohl bedeutender als an anderen Orten; darunter befinden sich sehr viele junge Leute, die zum Teil durch angestrengte Arbeit wie auch möglichenfalls infolge der erkandenen Reisebeschwerden sehr bald den Kassen zur Last fallen. Auch die auf der Reise selbst Erkrankten suchen stets die Heilanstalten der größeren Städte zu erlangen, da in diesen die Pflege resp. die ärztliche Behandlung eine wesentlich bessere ist als in denjenigen der kleineren Städte; wie sehr Berlin hierdurch heimgesucht wurde, beweisen die

Belege. Ferner ist zu bemerken, daß der Verwaltungsstelle Berlin aus anderen Orten Kranke überwiesen werden, die Spezialkliniken oder Spezialärzte konsultieren müssen und ist zu konstatieren, daß solche Kranke monatlang in Berlin verweilen und die Zahl der Kranken sowohl als auch die Ausgaben der Verwaltungsstelle erhöhen.“

Ein Schreiben des Zentralvorstandes vom 24. August d. J., welches, gestützt auf das große Defizit des 2. Quartals auf verschärfte Kontrollmaßregeln dringt, wird von der Berliner Verwaltung in der Weise beantwortet, „daß dieselbe nach eingehender Beratung eine Erhöhung der jetzigen Anzahl von 13 Kranktenbesuchern, von denen 10 permanent funktionieren, nicht für nötig erachtet, dagegen Ausführungsbestimmungen zum Statut ausarbeitete, welche (vom Zentralvorstande bereits genehmigt, s. oben) zur strengen Darnachachtung den Mitgliedern unterbreitet werden und Uebertretung des Statuts durch Entziehung der Unterstützung event. durch Ausschluß bestrafen.“

Was die Verhältnisse in Dresden anbelangt, so ist dort thatsächlich ein abnormer Krankenstand vorhanden; die Verwaltung hält jedoch streng auf Einhaltung des Statuts und sind bis jetzt schon 12 Fälle von Uebertretungen desselben bestraft worden.

Bzüglich des hohen Krankenstandes in Frankfurt a. M. wandte sich der Vorstand schon untern 17. Februar d. J. an den dortigen Verwalter, welcher unter andern folgendes erwiderte:

„Daß wir einen kolossalen Krankenstand haben ist eine Thatsache, der wir machtlos gegenüberstehen; das Schlimmste dabei ist aber, daß eine Aussicht auf Besserung noch nicht vorhanden, indem verschiedene der gegenwärtigen Kranken wohl bis zu einem Jahr unsere Unterstützung in Anspruch nehmen werden. Die Ortsklasse, welche bei 40 Pf. Beitrag 11 Mk. Unterstützung ein Jahr lang bejaht und an Sterbegeld 50, 75 und erst nach 10 Jahren 100 Mk. wird wahrscheinlich demnächst den Beitrag erhöhen oder die Leistung vermindern müssen, da dieselbe trotz der Zinsen aus 10.000 Mk. Kapital im 1. Quartal 1882 1500 Mk. und im 2. Quartal über 2000 Mk. Defizit zu verzeichnen hatte. Sie können versichert sein, daß wir eine scharfe Kontrolle ausüben.“

Auf ein weiteres Schreiben des Zentralvorstandes im August d. J. wurden seitens der Verwaltung in Frankfurt a. M. verschiedene Mittel in Vorschlag gebracht und zum Beschluß erhoben, worunter die Vermehrung der Krankenbesucher sowie auch ein Zirkular an die Mitglieder, in welchem denselben die nötigen Verhaltensmaßregeln vor Augen geführt und zu thätigster freiwilliger Mithilfe bei der Kontrolle aufgefordert wurde. Die Ortsklasse in Frankfurt bezahlte nun bei 40 Pf. Beitrag nur noch 10 Mk. Unterstützung ein halbes Jahr lang, im zweiten Halbjahr die Hälfte und arbeitet dennoch mit Defizit.“

Aus diesen Briefen ist ersichtlich, daß der Zentralvorstand schon seit längerer Zeit bestraft war, die Ausgaben und Einnahmen der genannten drei Verwaltungsstellen zu paralytisieren, was ihm aber trotz des Entgegenkommens der betr. Verwaltungen bis jetzt nicht gelungen ist, da gegenwärtig die Krankheitsverhältnisse unserer Mitglieder auch im allgemeinen ganz abnorme sind.

Vorliegendes dem Mainzer Ortsverein gleichzeitig als Antwort auf den Vorwurf in Nr. 122 des Corr., als habe der Zentralvorstand die Regelung dieser Angelegenheit zu spät und erst auf Anregung von Mainz aus in Angriff genommen.

Gauverein Leipzig. Freitag den 16. November abends punkt 1/9 Uhr im Saale des Restaurants zum Johannissthal (Hospitalstraße): Mitgliederversammlung der Z. R. K. Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Beratung über etwa zur Generalversammlung zu stellende Anträge. Im Anschluß hieran: Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Kassenbericht. 3. Abhaltung des Stiftungsfestes. 4. Fragekasten.

Niederrhein-Westfalen. Die Setzer Heinrich Sack aus Hochheim (Niederrhein-Westfalen 382) und Friedr. Behnen aus Odenberg (Schlesien 454) werden um Angabe ihres Aufenthalts an C. Kleebauer in Offen, Kastanienallee 80, ersucht, um ihre Legimationsbücher in Empfang nehmen zu können.

Schleswig-Holstein. Infolge eines von 38 Mitgliedern in Kiel gestellten Antrages beruft hiermit der Gauvorstand gemäß § 18 des Reglements einen außerordentlichen Goutag nach Neumünster. Derselbe wird am Sonntag den 9. Dezember vormittags 9 Uhr im Konventgarten daselbst beginnen. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstehers. 2. Bericht des Kassierers. 3. Abänderung des Reglements. Hierzu Anträge vom Gauvorstand und von Kiel. 4. Umstöß des Beschlusses des letzten Goutages betreffend Abstimung über den übrig gebliebenen Fonds der Gaukrankenasse. 5. Den vom Gauvorstand gehandhabten Abstimmungsmodus in der Unterstützungssache des erkrankten Kollegen Gandel betreffend. (Auf Antrag von Kiel auf

die Tagesordnung gesetzt.) 6. Besprechung der Tarifverhältnisse im Gau. 7. Antrag Flensburg: Aus dem übrig gebliebenen Fonds der Sautrankenkasse (bez. aus der Gauskasse) dem ausgesteuerten Kollegen Pansch in Gutin und event. dem Kollegen Buch in Flensburg eine Extrazustützung von 3 Mk. auf die Dauer von 26 Wochen zu gewähren. 8. Antrag des Gauvorstandes auf Erhöhung des wöchentlichen Beitrages von 5 Pf. auf 10 Pf. bis zur Erreichung des reglementsmäßigen Fonds von 3 Mk. pro Mitglied. (Eventualantrag für den Fall, daß der übrigbleibende Fonds der Sautrankenkasse nicht in die Gauskasse fließt). 9. Beratung und Beschlußfassung über die im Laufe der Verhandlungen event. eingegangenen Anträge. 10. Diverse. — In Ausführung des Beschlusses der vorjährigen Generalversammlung des U. S. D. B. in Stuttgart, betreffend tarifmäßige Bezahlung, macht der Gauvorstand folgendes bekannt: In Flensburg beträgt das Minimum des gewissen Geldes 21 Mk., der Lokalzuschlag $8\frac{1}{3}$ Prozent; bezgl. in Wandersbed; in Kiel beträgt der Lokalzuschlag 10 Prozent, das Minimum des gewissen Geldes 21,50 Mk. In Sadersleben, Schleswig, Rendsburg. Reumünster und Tschöhe beläuft sich das Minimum auf 19,50 Mk., in den übrigen Orten des Gaus auf 18 Mk. Für Post und Logis sind im Maximum 10 Mk. zu berechnen.

Mitglieder, welche zu geringeren als den hier genannten Sätzen in den betreffenden Orten Kondition annehmen, verlieren ihre Mitgliedschaft; denjenigen Mitgliedern im Gau, welche zu nichttarifmäßigen Bedingungen arbeiten, wird eine baldige Erlangung von tarifgemäßer Bezahlung zur Pflicht gemacht; über die nähere Ausführung wird der Gautag Beschluß fassen. Auskunft erteilen die Vertrauensmänner und der Gauvorsteher.

Bezirk Spandau. Die Adresse des Bezirkskassierers R. Klagemann ist bis auf weiteres Feldstraße 40, I. Bezirksverein Waldenburg. Das Minimum des gewissen Geldes beträgt für die Druckorte Freiburg und Schweidnitz 19,50 Mk. Bei Konditionsannahme in genannten Städten wolle man sich vorher tarifmäßiger Bezahlung versichern, bei Zuwiderhandeln tritt Ausschluß ein. Gleichzeitig werden die noch nicht tarifmäßig bezahlten Mitglieder im Bezirk aufgefordert, auf tarifmäßige Bezahlung ihrerseits hinzuwirken.

Merseburg. Das für den hiesigen Ort festgesetzte tarifmäßige Minimum beträgt 19,50 Mk. und darf kein Mitglied bei Strafe des Ausschlusses unter denselben arbeiten. Uebrigens wolle man sich bei Konditionsanerbietungen nach hier behufs näherer Aus-

kunft vorher an den Bezirksvorsteher Herrn. Teifert in Weissenfels, Kells Buchdruckerei, wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Seher Emil Pomp, geb. in Dresden 1845, ausgeleert daselbst 1864; war schon Mitglied. — In Pirna der Seher Ernst Emil Morgenstern, geb. in Annaberg 1859, ausgeleert in Ehrenfriedersdorf 1877; war noch nicht Mitglied. — R. Heybe in Dresden, Königsbrüder Straße 40, II. In Leipzig die Seher 1. Richard Prager, geb. in Leipzig 1847, ausgeleert daselbst 1865; war schon Mitglied; 2. Richard Kiede, geb. in Dresden 1862, ausgeleert in Pieschen bei Dresden 1883; war noch nicht Mitglied. — Aug. Meyer, Eisenstraße 17.

In Neustadt (Holstein) der Seher Joh. Eichinger, geb. in Garmisch (Oberbayern) 1865, ausgel. in Traunstein 1882. — J. Chr. Heismann in Flensburg, Nordor Straße 39.

In Stuttgart der Seher Bernhard Abele, geb. in Rudersberg (O.-A. Weßheim) 1838, ausgeleert in Winnenden 1886; war schon Mitglied. — J. Weßmer, Leonhardsplatz 1, III.

Stuttgart, 12. November 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf. Eine kleinere rentable Buchdruckerei mit Zeitungsverlag und Papierhandel in einer Amtsstadt Thüringens, Badeort, herrliche Lage, für den Preis von 10000 Mk. zu verkaufen. Anzahl. 6000 Mk. Hausgrundstück kann auch mit käuflich erworben werden. Offerten unter J. J. 7167 befördert Rudolf Mosse, Leipzig. (B. 16858) [901]

Gebrauchte und aufs beste renovierte Buchdruckpressen als:

Einfache und Doppel-Schnellpresse, Cylindertretmaschine

sowie div. Handpressen verschiedener Systeme u. Größen hat unter Garantie abzugeben die Schnellpressenfabrik Andreas Hamm in Frankfurt a. M. [894]

Der Herausgeber der „Nordsee-Neichspost“ in Ruzhaven verschiebt für 10 Mk. franko: 1. Die Novellenzeitung, Jahrg. 1883 (52 Nrn. à 12 gr. Quartseiten), 2. ein Hochzeitgedenkbuch u. 1 Dugh. div. Hochzeitlieder (10. Apr. 1883), 3. „Das Schächten der Israeliten“, 4. gibt er einen Ort an, wo mit Erfolg eine Buchdr. errichtet werden kann. Alb. Hermann, Ruzhaven (R.), geb. d. 15. Nov. 1844 in Driesen, Nm. [915]

Ein Seher, welcher an der Handpresse ausshelfen kann, findet sofort Kondition. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station sieht entgegen Paul Eschöpe, Dömitz a. b. Elbe. [920]

Ein im Illustrationsdruck durchaus erfahrener

Maschinenmeister

sofort gesucht. Bewerber, welche mit der Zweifarbenmaschine vertraut, erhalten den Vorzug. Bei Konvenienz dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Druckproben und Prima-Referenzen an die Exped. d. Blattes sub Nr. 908. [908]

Ein solider Maschinenmeister, für Ausgß. Maschine Nr. VI, selbständ. u. tücht. Arbeiter, der auch im Bunt- u. Illustrationsdr. erf., sowie im gl. Satz aussh. kann, findet sof. Stelle bei Th. Kefner, Löbau i. S.

Ein junger

Accidenzseher

im Entwerfen geübt, sucht Kondition. Entwürfe stehen zur Disposition. Werte Offerten werden unter G. O. P. 918 an die Exped. d. Bl. erbeten. [918]

Ein junger tüchtiger Schriftseher

im Wert- und Zeitungsatz erfahren, sucht baldigst Stellung. Werte Offerten an Kilian Esff, Bingen am Rhein, Laurenzengasse. [916]

Ein im Illustrations- u. Buntdruck durchaus tüchtiger, mit Doppeln. u. Gasm. vertr. Maschinenmeister sucht bald anderv. Stellung. Off. unter Hc. 2226 a durch Haufenstein & Vogler, Hannover, erb. [914]

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
Liefere komplette Buchdrucker-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten
Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

Frey & Sening
LEIPZIG.
Fabrik von
Buch- u. Steindruckfarben.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck
trocken, in Firnis und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Novitäten

aus dem Verlage von Alexander Waldow in Leipzig.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. 112 Seiten gr. 8o auf starkem tongelben Papier mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 div. Farbenproben. Preis brosch. 3,50 Mk. Winke über die Preisberechnung von Druckarbeiten. Von Alexander Waldow. 28 Seiten gr. 8o in eleganter Druckausführung. Preis 1,75 Mk. (Obige beiden Werke sind vervollständigste Separatdrucke der betr. Artikel aus meiner Encyclop. der graph. Künste.)

Festspiele für Buchdrucker.

Das Jubiläum. Ein Festspiel zu einem Buchdruckerjubiläum. Von Max Lündner. 40 Seiten gr. 8o. Preis 1,75 Mk. Einigkeit macht stark. Festspiel zum Jubiläum einer Preנקasse von Max Lündner. 20 Seiten gr. 8o. Preis 1,25 Mk. (Bei Bezug von mehreren Exemplaren zur Ersparung des Rollenausschreibens gewähre ich Rabatt.) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verleger gegen vorherige Franko-Einsendung des Betrags. Betragen unter 3 Mk. bitte entsprechendes Porto beizufügen, da ich nur Aufträge über 3 Mk. frankiere.

Ein verheirateter Maschinenmeister

mit dem Deutscher Gasmotor und der Papierstereotypie vertraut, sucht baldigst anderweitige Kondition. Werte Offerten unter A. L. 913 an die Exped. d. Bl. [913]

Ein in allen Fächern des Buchdrucks sowie auch an der Zweifarbenmaschine vollständig bewanderter Maschinenmeister sucht Stelle. Werte Off. unter C. B. postlagernd Berlin, Neuenburger Straße, erb. [912]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugucken, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Bis jetzt erschienen 18 Hefte zu 1 M. 75 Pf. pro Hest. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.)
Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.
Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Pracht-Ausgabe. 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunstdruckbeilagen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbenruck. Preis 5 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

Entwürfe für elegante Buchdruck-Arbeiten.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p>Albert Hoffmann Atelier für Typograph., Zeichnen</p> <p>Berlin W. Kühnener Straße 29, III.</p> </div>	Rasche Ausführung. — Mässige Berechnung.
---	--	--

Gestern Abend verschied nach langem Leiden der Mitbegründer und langjährige Ehren-Präsident unsers Klubs

Herr Peter Fried

im Alter von 66 Jahren. Sein Andenken ehren [917]
Frankfurt a. M., 9. Novbr. 1883.
Die Mitglieder der typographischen Amicitia.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 15 Pf.
Arbeiterrentenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Wuden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mt.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Meßner. 12 Hefte unter Arcuband 4 Mt., durch die Post (Jesumskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mt. Gehten in Hest 9.
Weders Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mt.